



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsches Steinbuch

ein Handbuch für die Kenntnis und Verwertung deutscher Gesteine

Tabellarische Übersicht

Idler, Robert

Berlin, 1904

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79465)

Vorwort.

Schon im Jahre 1888 wurden an den Verfasser Anforderungen gestellt, verschiedene bunte Bausteine zu beschaffen. Grosses Interesse am Steinmetzgewerbe und an Gesteinen veranlasste ihn, in der Reihe von Jahren eine grosse Anzahl Steinbrüche aufzusuchen und Material zu sammeln. Es war dies nicht so leicht, denn Adressbücher und darin verzeichnete Steinbruchbesitzer giebt es massenhaft. Von diesen zusammengestellten 12 000 Adressen ist jedoch bei keiner zu ersehen, was für Gestein einer dieser Bruchbesitzer hat. Auch ist nicht herauszufinden, ob der betreffende Bruchbesitzer seinen Bruch selbst betreibt oder verpachtet hat, weil alle Pächter ebenfalls als Steinbruchbesitzer aufgeführt sind. In vielen Fällen kommt es vor, dass ein Landwirt oder die Gemeinde jährlich nur einige Fuhren Steine zur Beschotterung ihrer Feldwege aus solchen Brüchen fährt, es sind aber für uns weder Bau- noch Strassensteine. Auch die Inserate in den Fachzeitingen entbehren der näheren Angaben über die angebotenen Steine betreffs Farbe, Korn, Härte, Wetterbeständigkeit u. s. w., sodass es wohl wünschenswert erscheint, über unsere deutschen Gesteine, besonders der Bausteine, einmal ausführlich zu berichten.

Behufs genauer Ermittlungen versandte der Unterzeichnete mit Anfang des Jahres 1903 an die von ihm seit 1888 durch Exkursionen, sowie durch Mitteilungen von Freunden und Bekannten, ferner aus Submissionsanzeigern und Fachzeitingen ermittelten Adressen 6000 Fragebogen, sodass voraussichtlich Ende Mai 1903 mit dem Druck des Werkes begonnen werden sollte. Aber alle Geldkosten für Drucksachen, Schreibarbeiten und Portis waren vergeblich gewesen, denn, o Schmach, man höre und staune; von diesen 6000 äusserst bequem für den Ausfüllenden hergestellten Fragebogen kamen nur, sage und schreibe, 135 Stück zurück.

Mit dieser Zahl lohnte es sich nicht, das Werk zu drucken. Die Herren Steinbruchinhaber hatten es ja auch nicht nötig zu antworten, was brauchten Sie denn ihr Material in weiteren Baukreisen kostenlos bekannt zu geben? Ein Zeichen von Wohlstand und überhäuftten Aufträgen, die in den deutschen Steinbrüchen herrschen müssen. Der Verfasser war nun der Besiegte, ging aber zu neuem Angriff vor. Durch Aufruf in den Fachzeitingen, im Deutschen Steinbildhauer, Steinmetz und Bruchbesitzer München, im Deutschen Steinbildhauer Journal Liegnitz in Schlesien, in den Zeitungen für Steinbruch-Berufsgenossenschaften Fragebogen abzufordern und die aussenstehenden einzusenden, kam ein grosser Andrang von Ausländern mit hochinteressanten Mitteilungen. Der deutsche Michel aber behielt seine Nachtmütze auf, er schlief. Es sollte nur für das deutsche Gestein geschrieben und gekämpft werden, aber dank den Ausländern, auch für sie wird ein Werk vorbereitet.

Die Zahl der deutschen Brüche vermehrte sich durch diesen zweiten Anlauf wiederum um nur 127 Stück Fragebogen, sodass jede dieser einzelnen Antwort dem Verfasser netto fünf Mark kostete. Zu diesen 135 und 127 Ermittlungen kamen dann noch 13 Nachzügler, sodass in Summa 275 Eingänge zu verzeichnen waren. Neben denselben liefen recht interessante grob- und feinkörnige Briefe ein, die das Resultat eruptiver Boshaftigkeit einzelner Steinmetzmeister und Bruchbesitzer war. Letztere nannten sich Bruchbesitzer, aber es stellte sich heraus, dass dieselben gar keine Steinbrüche besaßen. Dieses Buch war ihnen daher ein Dorn im Auge. Teilweise haben solche Zwischenhändler die Bruchbesitzer bedroht, nicht mehr von ihnen zu kaufen, falls sie Fragebogen an das Verwertungsbureau nach Berlin beantworten. So wird die Wissenschaft durch schmutzige Zwischenhändler geknieszelt. — Dies ermunterte den Verfasser um so mehr.

Alle bekannten Fundorte (aus wissenschaftlichen Werken noch vervollständigt), wurden in ein alphabetisches Register eingereiht, desgl. alle vorhandenen Namen der Bruchbesitzer alphabetisch geordnet. Die Fundorte nach Ländern und Provinzen in vorgedruckte Tabellen eingestellt und die eingegangenen Resultate sorgfältig verbucht. Alle Freunde, Verwandte und Bekannte, Kollegen und verschiedene Vereine wurden um Recherche gebeten. Wo nach geologischen Landeskarten irgend Baustein zu ermitteln war, wurde angefragt. 4000 Fragekarten gingen zur Kontrolle an die Berg-, Forst- und Bürgermeister-Aemter.

Verschiedene Bürgermeister-Aemter und Vertrauensleute verlangten für ihre Auskünfte Honorar, aber es gingen dafür auch sichere Unterlagen ein. Nach dem Stande am 1. Mai 1903 wurde festgestellt, dass sich in 1168 politischen Gemeinden und Forsten 1254 Fundorte mit 2013 Brüchen vorfinden, deren Material in 1267 Ordnungsnummern eingereiht ist. 1955 Steinbrüche befanden sich im Betrieb, von denen 1502 in eigener Regie und 453 erpachtet waren. Die übrigen sind zu verpachten oder ruhen, oder konnten nicht festgestellt werden. Diese Zahlen verteilen sich auf 19 Länder und weisen insgesamt 23 verschiedene Gesteinsarten auf, die sich als natürliche Steine zu hervorragenden Kunstwerken, Bauten und Denkmälern eignen.

Eine noch genauere Statistik ist nur mit Hilfe einer Ministerial-Verordnung möglich. Der Verfasser freut sich aber, trotz heissem, schweren Kampfe, doch so viel aus dem Feuer geholt zu haben, dass dieser II. (der geschäftliche) Teil schon in alle Gauen Deutschlands versandt werden kann.

Möge sich dieses Buch recht viele Freunde erwerben und durch zahlreichen Ankauf desselben den Verfasser für jahrelange Bemühungen und finanzielle Opfer entschädigen, denn es wird allen Architekten, Ingenieuren und Baubeamten, sowie Bildhauern, Steinmetzen, überhaupt Bauhandwerkern und allen mit Bauausführungen in Verbindung stehenden Geschäftsleuten, Unternehmern, Lieferanten und Geschäftsvertretern ein willkommenes und unentbehrliches Handbuch sein.

Allen denjenigen aber, die bei der Beschaffung von Unterlagen mit tätig gewesen sind, sei hiermit, zugleich im Namen aller sich für dieses Buch interessierenden Personen der herzlichste Dank ausgesprochen. Auch dankt der Unterzeichnete schon im Voraus allen denen, die ihm die nachstehende Arbeit tadeln und darüber gütige Mitteilung machen, denn an jedem Tadel lernt der Mensch.

Allen Herren der technischen Kreise begrüsst der erg. Unterzeichnete mit: „Gut Bau“ und die alten praktischen zunftgemässen Steinmetzen mit: „Gut Schlag“.

Robert Idler

Architekt und Steinmetzmeister.